© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Zur Kenntniss von Mitra.

Von H. Dohrn.

(Fortsetzung von Band VII. S. 120—125.)

Da ich seit meiner früheren Mittheilung über dieses Genus Gelegenheit gehabt habe, Cuming's Sammlung zu studieren, so lag es mir nahe, eine Reihe von Originalexemplaren zu vergleichen von Arten, über die Reeve's nicht immer genügende Abbildungen einen nur unvollkommenen Aufschluss gewähren. Dadurch komme ich auch in die bei einem an Arten so überreichen Genus angenehme Lage, ein Paar von mir in den Proceedings der Londoner zoologischen Gesellschaft von 1860 aufgestellte Arten wieder einziehen zu müssen. Schliesslich gebe ich dann von einigen noch unbeschriebenen Arten die Diagnosen.

1. Mitra versicolor Martyn.

Meist habe ich in den Sammlungen unter diesem Namen eine andere Art gefunden, die Reeve als M. nebulosa Swains. mit Recht davon abtrennt, und den Irrthum bei Kiener rügt, der ebenfalls die Reeve'sche M. nebulosa als M. versicolor abbildet. Die ächte M. versicolor stimmt nun ganz genau mit der Figur bei Martyn (Univ. Conch. f. 23) überein, und auch die nicht sehr gute Abbildung bei Chemnitz (Voluta nubila Gmel.) passt nur auf die Martyn'sche Art, abgesehen davon, dass Gmelin die Figur bei Martyn citirt. Ihre Windungen sind convexer und langsamer absteigend, so dass die Spira weniger gethürmt ist; dies fällt namentlich bei der letzten Windung sehr in die Augen, die ziemlich bauchig ist; die punktirten Spirallinien stehen weiter aus einander und die Lippe ist an der Basis effus; die Zahl der Columellarfalten schwankt bei beiden Arten zwischen 4 und 5.

Während Reeve so den Irrthum Kiener's richtig cor-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

rigirt hat, ist er aber dadurch, dass er Swainson's M. nebulosa auf seine Figur 3 bezogen hat, in einen viel grösseren gefallen. Das Originalexemplar, nach dem Swainson und Broderip die Art aufgestellt haben, befindet sich in Cuming's Sammlung, und Reeve hat dieses auf Taf. XI. Fig. 75 abgebildet als M. infecta Reeve, welcher Name somit wieder frei wird.

Somit stellt sich die Synonymie dieser drei Arten folgendermaassen:

1. *Mitra versicolor Martyn.*
   Martyn Universal Conchologist I. f. 23.
   M. nubila Gmel. Syst. nat. p. 3450. n. 143.
   „ „ Chemnitz Conchylienkabinett.
   Reeve Conch. icon. I. f. 2.
   Chenu neue Ausgabe von Martyn VII. fig. 1.
2. *Mitra erronea Dohrn.*
   M. versicolor Kiener t. VII. f. 18.
   M. nebulosa Reeve t. I. f. 3.
3. *Mitra nebulosa Swains. & Broderip.*
   Proceedings Zool. Soc. 1835.
   M. infecta Reeve t. XI. f. 75.

Für die beiden ersten Arten ist die Ostküste Afrika's als Fundort constatirt, und Gmelins Angabe, dass M. nubila von den Freundschaftsinseln stamme, ist mir zweifelhaft. Dafür, dass Cuming die M. nebulosa Reeve nicht bei der Insel Annaa gefunden, habe ich einen guten Gewährsmann, nämlich Cuming selber.

2. Mitra testacea Swainson

Ein sehr kleines Exemplar dieser Art mit kürzerem Gewinde habe ich a. a. O. als M. Antoni beschrieben. Die Abbildung bei Reeve (t. XIV. f. 98) ist zu schlank und zeigt nicht, dass die Naht durch die je folgende Windung hervorgehoben wird.

3. Mitra carinata Swainson.

Die in Reeve (t. XXI. f. 163) von Swainson copirte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Figur ist herzlich schlecht, und lässt vor allen Dingen voraussetzen, dass die olivenfarbige Schnecke auf dem Kiel weissgebändert sei, was durchaus nicht der Fall ist. Auf ein abgeriebenes Exemplar derselben Art ist M. senegalensis Reeve (t. XVII. f. 129) gegründet, die ohne weiteres eingezogen werden muss.

Nahe verwandt mit M. carinata ist die von mir (Proc. Zool. Soc. 1861) beschriebene M. Gambiana, die ebenfalls leicht die Epidermis verliert. Sie zeigt kaum den Kiel in der Nähe der Naht, und ist ziemlich eng und regelmässig spiral gefurcht. Die Exemplare, die zu meiner Beschreibung gedient haben, sind in der Cuming'schen Sammlung. Seitdem habe ich bei Herrn S. Hanley ein Stück gesehen, was doppelt so gross ist. Die Dimensionen desselben sind: Long. 30, lat. 9½, ap. long. 17, lat. 4 mill.

4. Mitra pura A. Adams.

Ist in nichts verschieden von M. carnicolor Reeve (164), als dass sie die Farbe verloren hat, und an der Sonne ausgeblichen ist.

5. Mitra bacillum Lamarck.

Es ist mir sehr zweifelhaft, ob die Lamarck'sche Art noch mit Sicherheit contastirt werden kann. Die Originaldiagnose kann sich auf verschiedene der nächstverwandten Arten beziehen, und von den vorliegenden Abbildungen, von denen wenigstens die von Deshayes in Guérin's Mag. de zool. 1831. t. 7 und die von Kiener in seiner Monographie Ansprüche auf Authenticität machen, stimmt nicht eine mit der andern. Ja, Deshayes bildet sogar zwei Arten als Vorder- und Rückenseite von M. bacillum ab! Weder Sculptur noch Höhe des Gewindes stimmen bei seinen Figuren überein. Reeve endlich greift die zweite Figur von Deshayes heraus, die ganz und gar nicht mit Lamarck's Diagnose stimmt, und bildet diese nach einem Exemplar der Cuming'schen Sammlung gut ab, sagt aber in der Beschreibung, die Columella habe nur zwei Falten,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

während Lamarck deren sechs angebe; er hebt bei der Beschreibung von M. flammea Quoy hervor, dass sie ganz und gar quer gerippt sei, während M. bacillum nur an der Basis schwache Spiralstreifen zeige, sonst aber fast ganz glatt sei, im stricten Widerspruch zu Lamarck, der seine Art „sulcata" nennt. Vielleicht ist nun die ächte M. bacillum Lam. identisch mit M. flammea Quoy — es wird bei dem Zustande der Lamarck'schen Sammlung schwer oder unmöglich sein, darüber in's Klare zu kommen.

Reeve's Beschreibung ist schlecht; das Exemplar in Cuming's Sammlung zeigte sich inwendig etwas calcinirt, ist also todt gefunden worden. Es ist etwas angefressen, hat die Epidermis verloren und besitzt unter dem aufgelagerten Kalk an der Columelle deutlich fünf Falten; Spuren einer sechsten glaubte ich wahrzunehmen.

Ich habe bei dieser Gelegenheit noch einmal die von mir aufgestellte M. Astyagis genau verglichen und finde bei ihr die Andeutung einer fünften Leiste; unter der Epidermis zeigt sich an dem einen Exemplar auch die braun und weisse Längsstreifung, so dass ich nach Untersuchung von Reeve's Originalexemplar kein Bedenken trage, seine Figur sowie die zweite von Deshayes zu meiner Art zu ziehen. Die Zahl der Columellarfalten ist ein ganz unwesentliches Moment [ich finde z. B. schon bei M. episcopalis Schwankungen zwischen 3 und 4], was mich nicht veranlassen kann, die sonst gleichen Exemplare zu verschiedenen Arten stempeln zu wollen.

6. Mitra spicata Reeve.

Die von Reeve (t. XXXV. f. 291) beschriebenen und abgebildeten Exemplare sind todt und abgerieben. Ein frisches Stück aus Neu-Caledonien zeigt auf der letzten Windung zwischen den Rippen deutliche Spiralstreifung. Die oberen Windungen tragen keine Höcker, sondern sind längsgerippt und zwischen den Rippen mit feinen Spirallinien versehen. Die Färbung ist matt rosa.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ungefähr gleichzeitig mit mir, doch um ein paar Wochen eher hat Mr. Pease in Honolulu der Londoner Gesellschaft Beschreibungen der an den Sandwichinseln von ihm neu aufgefundenen Conchylien und Mollusken vorgelegt, von denen ein paar mit den von mir und Reeve beschriebenen coincidiren. Es sind dies:

M. nux avellana Dohrn = M. pudica Pease.

M. ericea Pease = M. turgida Reeve.

Ferner verschickt Cuming eine M. reticulata Pease mss. (nec M. reticulata A. Ad.), die nicht verschieden ist von M. Samuelis Dohrn. Endlich ziehe ich M. plebeja wieder ein als Synonym zu M. latruncularia Reeve.

Bisher unbeschrieben sind folgende Arten:

1. Mitra Herklotsiana Dohrn.

T. fusiformis, spiraliter costata, costis validis regulariter distantibus, longitudinaliter inter costas dense sulcata, sub epidermide decidua cornea unicolor alba; spira turrita; sutura impressa; anfr. 10 vix convexi, lente accrescentes, ultimus attenuatus, recurvus; apertura elongata, intus nitida, alba; columella callo lato tecta, 4-plicata.

Long. 82, lat. 19, ap. long. 39, lat. 10 mill.

Habitat in Japonia.

Von bekannten Arten stehen M. Isabella Swains. und M. pia Dohrn am nächsten. Jene kommt ihr nah in der Höhe des Gewindes, in der Form der Mündung, ist aber in der Sculptur verschieden, indem die Längsfurchung über die Spiralleisten weggeht und diese dadurch höckerig werden. Auch sind bei M. Isabella die Spiralen enger zusammen und scharfkantiger nach oben. Dagegen ist die Sculptur von M. Herklotsiana und pia, die durch Form und Färbung weiter auseinander stehen, ziemlich gleich.

Das einzige Exemplar dieser Art wurde von Siebold aus Japan mitgebracht, zusammen mit M. Bronni Dkr. und M. recurva Reeve, und befindet sich im Leidener Museum.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Mitra asperrima Dohrn.

T. oblongo-vata, longitudinaliter rude rugoso-plicata et sulcata, spiraliter lirata, aurantiaca, ad suturam albizonata; anfr. 5—6 ad suturam angulati, angulo tuberculis obtusis coronato; ultimus basi attenuatus et valide sulcatus. Apertura intus coerulescenti-albida; columella 4-plicata.

Long. 22, lat. 9, ap. long. 11, lat. 3 mill.

Habitat?

Mir liegen zwei Exemplare aus der Sammlung des Herrn Sylvanus Hanley vor.

Diese Art steht sehr eigenthümlich da durch die grobe Sculptur. Die Windungen sind in der Nähe der Naht stumpf gekielt, oberhalb des Kieles fast horizontal, dann vertikal absteigend; der Kiel ist mit rundlichen Höckern besetzt, von denen aus Falten nach unten verlaufen; zwischen diesen sind dann ziemlich tief eingedrückte Längsrinnen. Hierüber hinweg verlaufen spiralig erhabene Linien, die namentlich an der Basis der letzten Windung sehr kräftig werden. Die Färbung ist orange, nur von der Naht bis einschliesslich der Höckerreihe auf dem Kiel verläuft ein weisser Gürtel.

3. Mitra Hanleyi Dohrn.

T. pyramidali-ovata, longitudinaliter sulcata, ad suturam plicis crebris, anfractibus mediis sulco unico spirali ornata, grisea, fulvo-vel fusco-maculata, medio late albizonata; anfr. 6 subplani, ultimus basi dense longitudinaliter plicatus et serie tuberculorum ornatus; apertura ovata, columella violacea, 4-plicata.

Long. $5^1/_2$, lat. 2, ap. long. $2^1/_2$, lat. $1^1/_4$ mill.

Habitat?

Zwei Exemplare in Herrn S. Hanley's Sammlung.

Eine sehr ausgezeichnet kleine Art, die mit M. Savignyi Payr. verwandt ist. Die Form und auch die Färbung kommen dieser sehr nahe, doch weicht die Sculptur beträchtlich ab. Was von den oberen Umgängen sichtbar

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bleibt, davon ist die obere Hälfte grau, braungefleckt und mit dichten Längsfalten besetzt, die untere weiss, in deutlichen Zwischenräumen längsgefurcht, und wieder in der Mitte durch eine spirale Furche getheilt. Am letzten Umgange folgt dann eine Reihe Höckerchen und schliesslich nach dem Ende der Columella verlaufend enge Falten, wie an der Naht.

Eine Excursion in den Taunus im Monat Juni 1861 mit besonderer Berücksichtigung der Gattung Limax.

Von F. D. Heynemann.

Das ganze Taunusgebirg, mit seinem etwa 450′ hohen Feldberg wenige Stunden nordwestlich von Frankfurt gelegen, besteht fast nur aus Thonschiefer und Quarz. Beide Minerale kommen darin stets innigst gemengt vor, nur der Quarz manchmal thonschieferrein in ungeheuren Blöcken. Vorposten der Taunusschiefermasse bildet das Mosel- und Ahrthal, sowie die Rhön. Das Gestein selbst gehört dem Uebergangsgebirge an und variirt ausserordentlich an Farbe, Dichtigkeit, Glanz und Regelmässigkeit der Schieferung. Man vergleiche nur den bekannten Dachschiefer vom Nordtaunus mit dem Sericit- (nicht Chlorit-) schiefer unseres südlichen Taunusabhangs. Mit diesem haben wir es hier lediglich zu thun; mit seinem Material sind alle Häuser, somit auch die alten Ruinen, die ich, weiter unten, als Hauptfundorte hervorheben werde, die Ruinen Königstein, Reiffenberg und Hattstein, gebaut. Indessen werden die Weichthiere ihren Bedarf an Kalk nicht allein aus dem kohlensauren Kalkgehalt des Schiefers entnehmen, sondern auch den Baumörtel nicht verschmähen, der durch Menschenhand aus der tieferliegenden Tertiärkalkebene herbeigeschafft ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Malakozoologische Blätter

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Dohrn Heinrich

Artikel/Article: Zur Kenntniss von Mitra 133-139